

Mein Weg ohne die Chemo

Seit Anfang 2022, als der Krebs in mein Leben trat, führe ich ein Krebs-Tagebuch. Was ich heute erleben darf, empfinde ich als einen solchen Durchbruch, dass ich den heutigen Eintrag gerne teilen möchte. Vielleicht kann ich anderen Erkrankten dadurch Mut machen. Vielleicht wird dadurch auch noch deutlicher, was es bedeutet, am christlichen Heilstrom teilzuhaben.

Kurz schildere ich vorab die bisherige Entwicklung:

Am 24.02.2022, mit Beginn des Ukraine-Krieges, erhielt ich meine Diagnose: Morbus Non-Hodgkin. Als Gesundheitspraktiker lehnte ich eine Chemotherapie ab. Ich wollte mit natürlicher Ernährung selber meinen Weg finden. Ursächliche Heilung bedeutete für mich: Wenn ich die Ursache finde und beseitige, dann wird auch die Erkrankung von alleine wieder verschwinden.

Doch weder half eine Lebensumfeld-Veränderung noch die Bemühungen um weitere Umstellung meiner Ernährung Richtung Rohkost. Ich musste die Feststellung machen, dass alternative Einrichtungen schwerkranke Patienten ablehnen: Sie wollen die Patienten erst, wenn sie die Chemo schon durchlaufen haben und die Sache nicht mehr so akut ist. Wie soll man also seinen „alternativen“ Weg finden, also einen Weg ohne die Chemo?

Bei mir war der erschwerende Umstand, dass der Krebs meinen Wasserhaushalt durcheinanderbrachte: Ich hatte Atembeschwerden wegen „Wasser in der Lunge“. Das bedeutete, dass sich im Pleuraspalt am Rücken Unmengen von Wasser ansammelten, das natürlich auch teilweise direkt in die Lunge hineindrückte. Das Wasser in meinem Körper wurde so viel, dass tatsächlich der gesamte Körper aufgedunsen war. Wegen den Atembeschwerden musste ich dann schließlich immer öfter in ein schulmedizinisches Krankenhaus für eine Punktion. Das half mir, wieder atmen zu können und verschaffte mir etwas Zeit, war aber natürlich kein Zustand, in dem ich wirklich mein Leben neu

ausrichten konnte. Außer, dass ich auch damals schon täglich meine christliche Heilmeditation praktizierte¹.

Mein Schicksalsweg führte mich zu einem Onkologen, von dem ich eigentlich nur eines wollte: Eine Einweisung ins Krankenhaus, für das Legen einer Dauer-Drainage. Eine Dauer-Drainage kann man immerhin nach einer Heilung wieder rückgängig machen. Die Krankheit hatte mich so weit, dass ich mich auf solche Wege eingelassen hätte. Der Onkologe bot mir natürlich die Chemo an, die ich natürlich wieder dankend ablehnte. Beiläufig erwähnte er im Gespräch, bei einer Chemo könne das Wasser ganz schnell verschwinden. Das war für mich der Punkt, wo ich hellhörig wurde. Ich war so weit. Ich ruderte zurück und ließ mich auf die Chemo ein. Ich musste dafür erstmal ins Krankenhaus, wo mir in einer Vollnarkose-Operation ein Port gelegt wurde. Dann kam eine erste vorbereitende Infusion, Cortison und andere Sachen – aber noch nicht die eigentliche Chemo. Und da begann es, wie von Zauberhand: Das Wasser ging aus meinem Körper! Ich verlor innerhalb von 5 Tagen im Krankenhaus 10 Kilogramm Wasser! Ich verlor in den nächsten 5 Wochen weitere 20 Kilogramm Wasser! Innerhalb von 6 Wochen sank mein Gewicht von 90kg auf 60kg! Alles nur Wasser!

In der Folge habe ich mir gesagt, jetzt höre ich auf meinen Arzt und habe dann alle angeordneten Chemo-Zyklen bei ihm in der Praxis durchgezogen. Ende 2022 galt ich als krebsfrei, was ja für unsere moderne Onkologie „geheilt“ bedeutet. Anfang 2023 war der Krebs wieder da.

Seitdem habe ich 2x eine Chemo wieder begonnen und wieder abgebrochen. Die zweifelhaften „Wirkungen“ schienen mir die Nebenwirkungen nicht wirklich aufzuwiegen. Seit also über drei Jahren laboriere ich in eigener Verantwortung vor mich hin. Es geht mal aufwärts, mal wieder abwärts. Ich gehe arbeiten und pflege meine Frau, ich beanspruche mich körperlich – und sehe das als Teil meiner Regeneration. Der Onkologe fühlte sich mehrmals in seiner Auffassung bestätigt, als er die Symptome wieder aufflackern sah. Er war aber schon verwundert, dass ich noch lebe und aktiv bin...

Für mich wurde „Leben mit dem Krebs“ zu einem Motto. Denn wenn „Wegmachen“ keine Heilung ist, dann muss ich ja den Krebs erst einmal

¹¹ siehe „Yeshuas Heilstrom“, BoD, Norderstedt, 2021

akzeptieren, als Teil meines Lebens. Ich akzeptiere Krankheit als Teil meines Lebens. Diese Akzeptanz ist keine Theorie, sondern gelebte Praxis. Ich durchlebte 2024 zum Beispiel eine wirklich schwere Gürtelrose. Obwohl dieser Prozess so schmerzhaft war, verstand ich den Sinn: Krankheit ist Entgiftung. Das was über die Gürtelrose „ausfließt“, belastet meinen Körper nicht mehr in den Tumoren. Die Gürtelrose war ein Teil meiner Heilung vom Krebs. Darum lehne ich auch eine Gürtelrose-Impfung ab, selbst wenn diese Impfung nebenwirkungsfrei wäre: Die Idee, Krankheiten zu verhindern, halte ich gar nicht für sinnvoll! Denn wenn Krankheit Entgiftung ist, dann haben ja die Gifte keinen Kanal mehr. Wenn wir die akuten Krankheiten unterdrücken, bleibt den Giften nur noch die Möglichkeit, sich zu großen chronischen Krankheiten anzusammeln!

Die Gürtelrose war ein Befreiungsschlag. Man hofft natürlich immer: „Nun war es das. Das war nun DER Befreiungsschlag.“ Aber vielleicht gibt es gar nicht DEN Befreiungsschlag? Vielleicht muss einfach der Prozess der Entgiftung lebenslang im Körper weitergehen – und drückt sich auch immer wieder in Krankheiten aus? Jedenfalls konnte ich nach der Gürtelrose wieder gut weiterarbeiten. Herbst 2025 hatte ich keinen Befund mehr. Mein GdB wurde von 100% auf 30% herabgesetzt.

Am 10.02.2026 ging ich auf eigenen Antrieb zu meinem Onkologen, weil es wieder eng wurde in der Brust. Ich tippte auf Aszites (Bauchwasser), aber es war mal wieder Pleurawasser. Zusammen mit der vergrößerten Milz und den schlechten Blutwerten ergab das ein Bild, das deutlich ausdrückte: Die alten Zustände sind wieder im Anzug. Die vergrößerten Lymphdrüsen waren unter dem Ultraschall bereits deutlich sichtbar. Die schlechten Blutwerte deuteten darauf hin, dass sich Lymphome auch im Knochenmark ausbreiten. Nun könnte man, wie noch 2022/2023, Gewebeproben entnehmen. Aber den Aufwand möchte ich derzeit nicht. Der Onkologe empfiehlt natürlich sofort wieder „Systemtherapie“ – eine Kombination aus Chemotherapie und Antikörpertherapie. Das habe ich mal wieder abgelehnt. Mein Onkologe kennt mich schon und bedrängt mich nicht, obwohl er mich natürlich „warnt“ und die „Dringlichkeit“ aufzeigt. So liegt der Ball in dieser Challenge wieder bei mir:

Bis zum nächsten Termin – am 23.09.2026 – meinen Körper in einen besseren Zustand zu bringen.

Er hat neugierig gefragt, was ich denn nun konkret eigentlich machen möchte:

Ich gebe zu, die Antwort fällt etwas unscheinbar aus. Ich sagte:

- „weiter meine Ernährung verbessern
- und meine christliche Heilmeditation ausüben...“

Hört sich unscheinbar an. Aber wenn alles das, was ich bisher gelernt und verstanden habe, richtig ist, dann ist es das.

Heute, nach langer Zeit, scheinen mir meine Erfahrungen recht zu geben.

Hier also der Tagebuch-Eintrag von heute:

„Strausberg, Donnerstag, 26.02.2026

Mein Gefühl ist:

Heute ist ein Wunder geschehen!

Aber ich möchte von vorn beginnen: Mein Ansatz scheint verwegen zu sein:

- *Heilung einfach nur mit dem christlichen Heilstrom und mit ein bisschen mehr Rohkost als sonst.*

Selbst das „Detox“-Buch, in dem ich jetzt lese und nach dem ich eigentlich arbeiten wollte², empfiehlt einen etwas anderen Ansatz:

- *sich zuallererst mal einen Heilpraktiker suchen...*
- *eine gründliche Leberreinigung machen, bevor man in das eigentliche „Detox“ einsteigt...*
- *mindestens vier Wochen lang Kräuter gegen Parasiten nehmen...*

All das finde ich sinnvoll, doch für all das fehlen mir die Ressourcen. Ich habe nicht die Kraft, all das in mein Leben zu ziehen. Es fehlt mir die Kraft und das Geld. Einen Heilpraktiker müsste ich ja weitgehendst aus eigener Tasche bezahlen, die Kassen zahlen nicht das, was ich als sinnvoll erachte. Ich würde mich sofort in die Hände eines solchen Heilpraktikers begeben, der mich auf diese Weise durch diesen Prozess

² Robert Morse, „Das Detox-Wunder“, deutsch 2022, Narayana Verlag

leitet. Ich habe mich ja eine Zeitlang – nach langem Widerstreben – auch in die Hände meines schulmedizinischen Onkologen begeben und bin all seinen Anweisungen gefolgt. Leider ist die Wirklichkeit so: Das eine zahlt die Kasse, das andere nicht.

Wie dem auch sei, ich weiß um den „inneren Arzt und Heiler“. Es ist für mich jetzt am wichtigsten, dieses Wissen nun auch ernst zu nehmen und mich vertrauensvoll an Ihn zu wenden. Gestern habe ich meine Heilmeditation sehr ausgiebig betrieben...

Seit einigen Tagen bin ich schwer grippekrank mit Schleim in der Lunge. Es kommt hinzu, dass das Pleurawasser immer mehr in die Lunge drückt. Es gibt also doppelten Grund, um abzuhusten. Meine Frau und ich schlafen seit ein paar Tagen getrennt, damit sie etwas Ruhe findet. Sie ist ebenso grippeerkrankt und hatte die letzten beiden Tage richtig hohes Fieber. Ich hatte deutlich erhöhte Temperatur. Bei mir war das Schlimmste ja nicht die Grippe, sondern das Gefühl, dass alles wiederkommt, was ich schonmal erleben musste: Wenn das Pleurawasser nun nicht wieder abnimmt, sondern einfach immer mehr wird, dann wird mein Atemvolumen immer kleiner. Irgendwann ist es dann wieder so weit, und ich werde um häufige Pleurapunktionen nicht herumkommen. Das bedeutet, erneute Krankenhausaufenthalte – mit der Aussicht, dass mir dann ständig wieder die Chemo angeboten wird. Die Botschaft kenne ich ja: „Mit Chemo wäre dir das nicht passiert“. Mein Weg wird dann wieder als gescheitert angesehen, dann muss ich mich wieder in die Hände der Ärzte begeben. Sie haben es schon einmal geschafft, meine Symptome zu unterdrücken – aber nicht, mich gesund zu machen: Die Symptome kamen wieder.

Die letzten Tage hatte ich also schon zunehmend Atemnot, konnte nicht mehr lange stehen, beim Liegen im Bett konnte ich kaum auf dem Rücken liegen, es musste immer mehr – wie vor vier Jahren – einfach nur noch die linke Seite sein. So war die vorherige Nacht, so war auch der erste Teil der letzten Nacht.

Doch so gegen Morgen fand ich dann endlich Ruhe und konnte gut schlafen. Beim Aufwachen immer noch die deutlichen Anzeichen meiner Grippe-Vergiftung: Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, verschleimte Bronchien, ein Schwächegefühl, das typisch ist, wenn das Fieber am Abklingen ist... Aber das Wunder war: In meiner Lunge, in meinem Oberkörper war nicht mehr Wasser, sondern deutlich weniger! Ich kann deutlich besser atmen als noch vor 24 Stunden!

Dieses Gefühl der Befreiung ist so wunderbar, es ist so schwer zu beschreiben! Die ganzen finsternen Aussichten sind von mir abgefallen, es tun sich wieder positive Horizonte auf: Wenn der Prozess der Heilung in Gang gekommen ist, dann wird er auch noch weitergehen! Dann stehe ich am 23.09.2026 als lebender Beweis vor meinem Onkologen für meine Aussage:

„Meine wichtigste Infusion ist die tägliche Aufnahme vom christlichen Heilstrom!“

Ich darf jetzt aus eigenem Erleben sprechen:

Die „Wunder“-Heilungen, die Jesus vor 2.000 Jahren vollbracht hat, geben uns ein Bild von der Heilung, die wir selber brauchen. Doch diese Heilungen können auch heute geschehen. Das Problem ist nur: Die Menschen warten auf einen Mann mit langem Bart und wallenden Gewändern, der ihnen die Hand auflegt. Dabei ist Seine Heilkraft immer da! Es ist quasi Sein Erbe, das Er uns hinterlassen hat, als sich beim „Vollbracht“ die Teilkraft in der Urkraft in die gesamte gefallene Schöpfung ergoss. Seine Heilkraft ist immer da, wir müssen es nur lernen, an ihr teilzuhaben! Hören wir auf, Ausschau nach einem neuen „weisen Mann“ mit langem Bart und heilenden Händen zu halten. Den brauchen wir nicht dazu! Wir dürfen die Heilkraft UNMITTELBAR in uns aufnehmen – wenn wir uns nach innen wenden!

Wovon wir uns auch frei machen müssen:

Christliche Heilung würde bedeuten, dass da jemand mit den Fingern schnippt, und mit einem „Wunder-Moment“ wären alle Beschwerden weggeblasen. So ist es nicht! Die christliche Heilung erspart uns nicht den Prozess der Entgiftung. Durch unseren persönlichen Entgiftungs-Prozess müssen wir trotzdem noch gehen. Im Gegenteil, der christliche Heilstrom kurbelt die Entgiftungs-Prozesse erst richtig an. Das bedeutet: Krankheit, Schmerzen und Unannehmlichkeiten – aber all das mit der Aussicht auf eine immer weiter fortschreitende Reinigung!

Ich bleibe dabei:

Christlicher Heilstrom und Detox-Ernährung

– das sind die eigentlichen Säulen der Heilung!

Herr: Danke, Danke, Danke!“